

# DOM Blick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · DEZ. 2020 – JAN. 2021

BERLINER  DOM

*Monatsspruch Dezember*

*»Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!*

*Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!«*

*Jesaja 58, 7*

## Sie hatten keinen Raum in der Herberge

Nach Corona-Ostern, nun Advent und Weihnachten in Corona-Zeiten. Kein Glühweintrinken auf dicht gedrängten Weihnachtsmärkten. Das Fest der Nähe und Liebe – im Distanzmodus. Familientreffen – vielleicht schon, aber wenn, dann ständig mit dem Virus im Hinterkopf. Und der Weihnachtsgottesdienst? Jedenfalls wird es keinen »vollen Dom« geben in diesem Jahr. Das alles ist nicht schön. Wir würden es uns anders wünschen. Aber bei aller Klage: Wenn es draußen dunkel und ungemütlich ist, können die meisten von uns sich immer noch in ihre Wohnungen zurückziehen und es sich gemütlich machen. Der Online-Handel mit Möbeln erreichte in den zurückliegenden Monaten jedenfalls Höchstwerte.

Von einem gemütlichen Rückzugsort können Wohnungslose nur träumen. Man muss in Berlin nicht lange suchen, um Menschen zu begegnen, die kein Dach über dem Kopf

haben. Das ist schon immer schlimm gewesen, im Herbst und Winter allzumal. Aber im Corona-Winter ist es noch viel schlimmer. Wohnungslose gehören zu der am stärksten gefährdeten Gruppe! Sie besitzen oft schon Vorerkrankungen. Sie haben aufgrund ihrer Lebensbedingungen oft ein geschwächtes Immunsystem. Nicht wenige haben ein höheres Alter. Die Wohnungslosenunterkünfte können mit Hygieneregeln nur noch einen Bruchteil derer aufnehmen, die sonst einen Schlafplatz gefunden hätten. »Sie hatten keinen Raum in der Herberge« – dieser Satz aus der Weihnachtsgeschichte findet gerade in diesem Jahr seine traurige Bestätigung. Und die Anzahl derer, die durch die Verwerfungen der Corona-Krise ihre Miete nicht mehr zahlen können, nimmt auch zu.

Wir alle haben Lasten durch Corona zu tragen. Die Krise dauert schon so lange. Trotz der neuen Hoffnung auf einen Impf-

stoff – wir werden uns noch gedulden müssen. Das geht einem an die Nerven und an die Kräfte. Jede und jeder hat viel mit sich selbst zu tun, muss zusehen, wie er durchkommt. Das sind keine Luxusprobleme. Und dennoch geht es sehr vielen Menschen immer noch sehr gut. Jammern ist gelegentlich erlaubt, aber die Dankbarkeit sollte nicht fehlen. Und sie sollte bei jedem von uns einen Ausdruck finden.

Damit würden wir in diesem Jahr ein Licht in unserer Stadt anzünden: mit einer solidarischen Tat. Sie muss nicht groß sein, aber konkret. Die Solidarität, die am Anfang der Pandemie so lebendig war, sollte trotz der Ermüdungserscheinungen nicht verlöschen, sondern neu entzündet werden. Gerade gegenüber denen, die am verletzlichsten sind.

Wenn wir in diesem Dezember schon nach draußen auf die Straße gehen, sollten wir



nicht auf das sehen, was da in unseren Augen an Weihnachtstimmung fehlt. Wir sollten die Augen weit aufmachen und sehen, was und wen es da zu sehen gibt. Jeden Tag sollten wir unsere Selbstumkreisung durchbrechen, unsere Klagen relativieren und einen milden Blick auf die werfen, die nicht haben, was wir haben. Und in ihnen den Anruf des Propheten Jesaja neu vernehmen:

»Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!«

*Ihr Domprediger Thomas C. Müller*

*Thomas C. Müller*

*Das Domkirchenkollegium hat auf seiner Sitzung am 10. November 2020 Christlieb Klages, Vorsitzender des Personalausschusses, einstimmig zu seinem Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde PD Dr. Joachim Seybold MBA zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dr. Seybold ist Vorsitzender des Finanzausschusses. Die Ersatzälteste und Ehrenamtsbeauftragte Frau Dr. Andrea Schaefer schied aus dem Amt. Das Amt wird nun Frau Sandra Schröder wahrnehmen, die als vormalige Ersatzälteste in das Domkirchenkollegium aufgerückt ist.*

### **Liebe Domgemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin,**

am Samstag, dem 7. November 2020 trat das Domkirchenkollegium zu einer sechstündigen Online-Klausursitzung zusammen, um gemeinsam notwendige Sparmaßnahmen zu beraten. Wir haben abgestimmt, um Mehrheiten gerungen und aber auch nachgegeben. Während sich draußen ein goldener Herbsttag dem Ende neigte, fassten wir viele Entschlüsse, die wir auf der ordentlichen Sitzung des Domkirchenkollegiums am 10. November weiter präzisierten und als Sparbeschlüsse verabschiedeten. Darunter war eine ganze Reihe von Vorschlägen, die unsere Mitarbeitenden erarbeitet und in die Sitzung eingebracht hatten. Wir haben auch diese Vorschläge aufgegriffen und verabschiedet. Wenn über 80 % der Einnahmen wegbrechen, dann geht es an das Eingemachte. Umso wichtiger war es dem Kollegium, erst nach ausführlicher Beratung die Beschlüsse zu treffen. Denn das

Gremium wird diese Entscheidungen vertreten müssen: Ihnen gegenüber, gegenüber unseren Mitarbeitenden, gegenüber den aufsichtsführenden Kirchenbehörden und der Öffentlichkeit. Die Beschlüsse finden Sie nachfolgend dargestellt. Sie werden einige dieser Einsparmaßnahmen auch ganz direkt wahrnehmen können. In Zukunft wird es einen Domblick für zwei Monate geben und anstatt Gottesdienstprogramme werden Sie in Zukunft wieder Gesangbücher in den Händen halten.

Aufgrund der neuen Corona-Verordnung des Senats ist der Dom ab dem 2. November für den touristischen Betrieb, für Konzerte und Veranstaltungen geschlossen. Wir wissen nicht, wie lange uns diese Pandemie noch in Atem hält. Der Dom hat über viele Jahre gut gewirtschaftet und mit den Einnahmen aus der Domerhaltungsgebühr den Verkündigungsauftrag finanziert. In der Krise haben wir Ersparnisse aufgelöst und waren daher auf Kredite oder Zuwendungen Dritter bislang nicht angewiesen.

Weil wir nicht wissen, wie lange wir noch durchhalten müssen, haben wir uns mit starken Mehrheiten auf einschneidende Maßnahmen verständigt.

Die Aufwendungen für Personal stellen den größten Kostenblock dar und bieten folgerichtig das meiste Einsparpotenzial. Gespart haben wir! Schon jetzt sind zahlreiche Schlüsselpositionen unbesetzt, was die verbleibenden Mitarbeitenden vor große Herausforderungen stellt, hier muss reorganisiert werden. Im Übrigen können wir jetzt auf die Kurzarbeit zurückgreifen, die zwischenzeitlich von den kirchlichen Tarifparteien vereinbart wurde. In der Einführung von Kurzarbeit sieht das Domkirchenkollegium die Möglichkeit, einerseits Mitarbeitende an den Berliner Dom zu binden, andererseits den Haushalt spürbar zu entlasten. Die Corona-Krise wird irgendwann vorüber sein und dann brauchen wir kompetente und engagierte Mitarbeitende, die ihren Arbeitsbereich kennen und die Prozesse schnell wieder zum Laufen bringen können. Wir haben den Jahresabschluss 2019 festgestellt und die Geschäftsleitung entlastet. Um die finanzielle Handlungsfähigkeit auch weiterhin sicherzustellen, erwies sich eine nochmalige Auflösung einzelner Rücklagen als unumgänglich. Als große Aufgabe liegt nun der Haushaltsplan 2021 vor uns.



Wir freuen uns über die Aufnahme von 16 Gemeindegliedern, darunter vier durch die Heilige Taufe. Sechs Gemeindeglieder sind ausgetreten. In den Freundeskreis konnten zwei weitere Mitglieder aufgenommen werden.

An dieser Stelle ist es uns ein Anliegen, Herrn Dr. Harmening, Herrn Dr. Schulte am Hülsen und Frau Dr. Schaefer im Namen des Domkirchenkollegiums einen großen Dank auszusprechen. Ihr Rückzug hinterlässt eine Lücke, die zu kompensieren das Domkirchenkollegium vor eine weitere Aufgabe stellt.

Als besonders schöne Nachricht bleibt zu vermelden, dass Dr. Jan Kingreen als interimistischer Geschäftsführer seine Tätigkeit am Dom aufgenommen hat. Er wird sich Ihnen im Heft Februar/März 2021 vorstellen.

Im Übrigen bedanke ich mich bei unseren Mitarbeitenden, die uns in diesen schwierigen Zeiten beigestanden haben, sowie bei den vielen Ehrenamtlichen, ohne deren Einsatz wir in diesen Zeiten wichtige Aufgaben nicht erledigen können. Und wir

danken den aufsichtsführenden Kirchen für ihre Unterstützung. All dies macht mich zuversichtlich, dass wir auch im kommenden Jahr bei schlechter wirtschaftlicher Prognose diese Krise meistern.

*Christlieb Klages*

## Weitere Beschlüsse des Domkirchenkollegiums

Neben den bereits genannten Beschlüssen wurden unter anderem folgende Entscheidungen getroffen:

Für die Gestaltung der Nordfläche und des Raums der Stille sowie für Kunstprojekte, Veranstaltungen und Ausstellungen werden keine zeitlichen oder finanziellen Ressourcen bereitgestellt. Das Gremium war sich einig, dass die Sonntagsgottesdienste als Kern des Verkündigungsauftrags am Berliner Dom nicht zur Debatte stehen. Die Mittagsandachten und Gemeindeveranstaltungen müssen dagegen leider entfallen – eine schmerzhaft Entscheidung, die nicht leicht gefallen ist. Fremdveranstaltungen und Sondergottesdienste stehen unter Kostenvorbehalt. Das ehrenamtliche Engagement soll – wo immer möglich – gestärkt werden. Eine Vertretung

der Orgeldienste durch Honorarkräfte entfällt, ebenso der Postversand von Geburtstags- und Weihnachtskarten. Ein Konzept zur verstärkten Einwerbung von Spenden ist in Arbeit. Die Reinigung im Dom wird auf ein vertretbares Minimum reduziert.

Weiterhin wurden Beschlüsse zum Hohenzollerngruftprojekt gefasst (das zu 90 % aus Fördergeldern finanziert wird), um den Fortgang des Baugeschehens zu gewährleisten. Bis ein neuer Bauausschuss gegründet worden ist, nehmen Frau Prof. Kahlfeldt und Herr Dr. Krogel interimistisch die Begleitung dieses Projektes wahr. Die dringende Sanierung der Wandgräber auf dem Domfriedhof Liesenstraße ist kostenneutral möglich. Zur neuen Friedhofsbeauftragten wurde Frau Prof. Kahlfeldt berufen.

## Sparen tut weh – und geht besser gemeinsam

*Der neue Vorsitzende des DKK Christlieb Klages stellt sich vor.*

Christlieb Klages übernimmt Verantwortung für den Dom und die Domgemeinde in schwieriger Zeit. Er ist wiederverheiratet und hat zwei Kinder in Ausbildung. Seine Frau Britta Hilpert leitet das ZDF-Studio in Wien. Seit wenigen Monaten erst, seit dem Herbst 2019, gehört Klages, Anwalt für Urheberrecht und Familienrecht, dem Domkirchenkollegium an. Er steht dem Personalausschuss vor, ist Mitglied des Finanzausschusses – und der neue DKK Vorsitzende.

**Dom Blick:** *Herr Klages, wie kamen Sie zum Berliner Dom – und was bedeutet er Ihnen?*

**Christlieb Klages:** Über die Musik kam ich zum Dom! Ich singe im Bass der Kantorei, bin Mitglied im Kantaten- und Oratorienchor. Meine Liebe zum Dom ist langsam gewachsen. An meinem 2. Wohnort in einem Dorf in der Nähe von Wittstock/Dose, da gibt es ein kleines Kirchlein von 1740, das haben die Russen als Stall benutzt... das ist schon ein Unterschied in der Ausstattung und in der Gestaltung der Gottesdienste. Man nimmt als Sänger am Gottesdienst teil, oft von der Empore herab, ist bei Proben zu verschiedenen Tageszeiten, auch

mal nachts im Dom – da wächst eine ganz besondere Beziehung heran.

**DB:** *Nun stehen Sie in schwieriger Zeit an der Spitze des DKK. Wie wollen Sie die Finanznot des Doms in den Griff bekommen?*



*Nun müssen wir kämpfen um unseren Auftrag weiter erfüllen zu können. Weil der Dom aber schon lange für seinen Unterhalt sorgt, haben wir eine gute Tradition entwickelt, mit wirtschaftlichen Belangen umzugehen.*

**CK:** Zunächst durch Sparen. Sparen tut weh und es ist wichtig, dass wir die Sparmaßnahmen gemeinsam tragen, denn wir müssen sie ja auch gemeinsam nach außen vertreten, dazu braucht es Mehrheiten. Ich bin Teamplayer und wir müssen den

schmerzhaften Prozess mit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gemeinsam gehen, im DKK, und im Konsens mit der UEK. Am zweiten Novembersamstag fand dazu eine sechsstündige Kollegiumsklausur statt, online natürlich. Wir haben uns zusammengerauft und die nötigen Maßnahmen diskutiert und beschlossen. Das war ein langer Tag für alle Mitglieder im DKK (Anm. d. Red.: die Maßnahmen sind in diesem Dom Blick nachzulesen). Mir tut persönlich weh, dass die Kantatengottesdienste gestrichen werden mussten, aber gestrichen wurde in allen Bereichen, nichts wurde ausgespart.

**DB:** *Gibt es denn schon einen neuen Geschäftsführer an Ihrer Seite?*

**CK:** Seit dem 18. November steht Dr. Jan Kingreen in dieser Aufgabe. Wir brauchten sofort einen guten Mann, der Ansprechpartner für die Mitarbeitenden ist. Wir haben Stellen nicht neu besetzt. Daher müssen Mitarbeitende nun Aufgaben übernehmen, die andere Mitarbeiter zuvor erledigt haben. Zuständigkeiten müssen neu geklärt werden, es muss reorganisiert werden und darauf geachtet werden, dass sich keine Überstunden anhäufen und Mitarbeitende nicht überlastet sind. Das DKK muss von operativen Aufgaben entlastet werden, damit es sich um die inhaltliche Ausrichtung unserer

Gemeinde kümmern kann. Standpunkte müssen eingenommen und um sie gerungen werden. Die Erledigung aller Aufgaben geht in knappen Zeiten leider nicht.

**DB:** *Wie sehen Sie die langfristige Konsolidierung des Domhaushalts? Eine große Rolle spielte bisher der Tourismus...*

**CK:** Auf die Einnahmen aus der Domerhaltungsgebühr werden wir uns allein nicht mehr stützen können. Wir haben gesehen, was passiert, wenn die einzige Einnahmequelle plötzlich völlig wegbricht. Wir können stolz sein, dass der Dom viele Jahre gut gewirtschaftet und Rücklagen aufgebaut hat. In der Pandemie konnten wir bis jetzt von der Auflösung eines Teils der Rücklagen überleben, ohne Drittmittel beanspruchen zu müssen. Wir haben in »normalen« wirtschaftlichen Zeiten Geld verdient, um die Verkündung zu finanzieren. Nun müssen wir kämpfen, um unseren Auftrag weiter erfüllen zu können. Weil der Dom aber schon lange für seinen Unterhalt sorgt, haben wir eine gute Tradition entwickelt, mit wirtschaftlichen Belangen umzugehen.

**DB:** *Lieber Herr Klages, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.*

*Das Gespräch führte  
Anastasia Poscharsky-Ziegler*



## Und was ist Weihnachten am Dom geplant?

*Die Bilder von Heiligabend im Dom mit 10.000 Menschen in sechs Gottesdiensten, mit Warteschlangen, die bis zum Säulengang der Museen reichen, mit Ehrenamtlichen, die sich im Gemeinderaum die Klinke in die Hand geben und gelegentlich ein Stück Stollen verputzen. Dies alles hat sich für viele als selbstverständlich eingepägt. Vieles von all dem aber wird in diesem Jahr nicht möglich sein. Wir müssen anders feiern als gewohnt, aber wir feiern Weihnachten erwartungsvoll und fröhlich!*

Aktuell sind am Heiligabend im Berliner Dom zwei Christvespern geplant:

- Um 14.00 Uhr mit Bischof Dr. Christian Stäblein und der Domkantorei.
- Um 23.00 Uhr mit Domprediger Thomas C. Müller und dem English Choir Berlin.

Für beide Gottesdienste müssen Sie sich unbedingt anmelden. Damit dabei alle die gleiche Chance haben, erfolgt die Anmeldung für den 24. Dezember **am Dienstag, dem 8.12.2020, ab 9 Uhr bis zum Mittwoch, 9.12., 16 Uhr** unter [Christvesper@berlinerdom.de](mailto:Christvesper@berlinerdom.de) Die Plätze werden in der Reihenfolge des Email-Eingangs vergeben.

Für Ihre Anmeldung ist wichtig, dass Sie uns folgende Informationen zusenden:

- für welchen Gottesdienstes melden Sie sich an? (14 oder 23 Uhr)
- die genaue Personenzahl (berücksichtigt werden können nur Partner und Kinder)
- mit Vor- und Zunamen, genauer Anschrift und der Telefonnummer

Wir werden **bis spätestens 16. Dezember** eine Information an alle berücksichtigten Anmeldungen schicken und über die Einlassmodalitäten informieren. Unsere Gottesdienste werden aber weiterhin als Stream im Internet angeboten und die Christvesper um 14 Uhr wird zudem von Bibel TV live übertragen.

Darüber hinaus planen wir vor den Stufen des Domes im Lustgarten einen **Openair-Gottesdienst** von 17 – 19 Uhr. Mit dabei sind Dompredigerin und Domprediger, verschiedene Ensembles des Staats- und Domchores, entsprechend viel Musik und hoffentlich fröhliche Stimmung.

Hierfür benötigen wir noch Ordnerinnen und Ordner, die zwischen 18 und 60 Jahre alt sein sollten, gut zu Fuß sind und auch mal energisch im Auftreten sein können, um die Corona-Regeln durchzusetzen. Bitte bis zum 14.12. im Gemeindebüro melden (siehe Seite 29).

Vieles von diesen Planungen ist noch im Fluss, und ich bitte Sie herzlich, sich über die aktuelle Lage und die womöglich kurz-

fristigen Veränderungen über unsere Internetseite (unter »Aktuelles«) zu informieren.

PZ

## Weihnachten – wie feiern wir in diesem Jahr?

*Die Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der Corona-Pandemie sind nicht gut. Einschränkungen wird es geben. Nur die Werbung klingelt fürs Geschäft und proklamiert wie eh und je »die schönste Zeit des Jahres«.*

**D**abei wird fast nichts sein wie gewohnt. Das macht traurig. Es schmerzt, wenn »die Nähe des Nächsten zur Gefahr wird« (Dompredigerin Dr. Zimmermann in der Domvesper, 14.11.20).

Eine Forsa-Umfrage will wissen, dass sich fast jeder Fünfte durch Weihnachten gestresst fühlt: hohe Erwartungen, anstrengende Verwandtenbesuche, Verlegenheitsgeschenke...



Dieses Weihnachtsfest wird jedenfalls ruhiger und einsamer werden. Kontaktlos werden wir mit Hilfe des Internets unsere Verbindungen pflegen. Denken wir doch in diesem Jahr auch an diejenigen, die wir vernachlässigt haben. Bewahren wir uns das Liebgewonnene für bessere Zeiten, hoffen wir auf nächstes Jahr. Der Menschwerdung Gottes und seiner frohen Botschaft kann ein Virus nichts entgegensetzen. Nicht einmal in diesem unfassbaren Jahr 2020.

*Idee und Foto: APZ*

Heilige Familie, Keramik aus Peru

## Zeichen der Verbundenheit und Zuversicht aussenden

*Der Gedenkgottesdienst für die Opfer der Pandemie vereinte am Abend des Volkstrauertags im Dom drei Weltreligionen. Vor dem Altar standen die beiden Berliner Bischöfe, Dr. Christian Stäblein und Dr. Heiner Koch, sowie der Rabbiner Prof. Dr. Alexander Nachama und die muslimische Iman Andrea Reimann. Als Liturgin fungierte Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann.*

Von der Pandemie als alles erfassende große Vertrauenskrise sprach Erzbischof Dr. Heiner Koch in seinen einführenden Worten: die Natur sei nicht gut, wie wir nach Rousseau glaubten, die Wissenschaft, die Medizin würden an ihre Grenzen geführt, der Staat an das Limit seiner Macht.

Drei von der Pandemie Betroffene schilderten daraufhin ihre Erfahrungen: Der an Corona schwer erkrankte Journalist Dr. Joachim Huber warnte: »Das Virus sucht sich seine Opfer und hat seine Chance immer da, wo Menschen leichtfertig sind!« Anschließend berichtete der Musikstudent Raphael Zinser von der Einsamkeit und Isolation eines online-Studierenden. Die Opern- und Konzertsängerin Andrea Chudak schilderte in beherrschter Verzweiflung ihre Empfindungen beim »Hagel der Absagen« und dem Ausradieren von Terminen, die oft über Jahre geplant wurden und den Lebensunterhalt sichern sollten. Dazu kam bei Andrea Chudak noch die Überforderung



durch das Homeschooling von 2 Kindern, belastet durch den mangelhaften Internet-ausbau Brandenburgs.

»Der Herr ist mein Hirte,« Psalm 23 wurde anschließend von Rabbiner Nachama auf Hebräisch rezitiert, der folgend von der Liturgin gemeinsam mit der Gemeinde laut gebetet wurde. Diesen wohl »meist gemurmelten Psalm dieses Tages, wenn



Die Geistlichen und Mitwirkenden von links: Iman Andrea Reimann, Erzbischof Dr. Heiner Koch, Bischof Dr. Christian Stäblein, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Konzertsängerin Andrea Chudak, Rabbiner Prof. Dr. Alexander Nachama. Nicht mit im Bild: Dr. Jürgen Huber und Raphael Zinser.

nicht der letzten einhundert Jahre« griff Bischof Stäblein für seine Predigt auf. Er erinnerte an den Hintergrund des Textes, der sich auf Schafhirten beim gefährlichen Weidewechsel durch ein finsternes Tal bezieht (im hebräischen Urtext als »mit Todesschatten« bezeichnet), und schlug den Bogen zum Heute, dem Wegbrechen vertrauter »Lebensweiden«, von Kontakten, der Arbeit, dem Partner. Die Frage »Nichts bleibt, wie es war – wohin führt uns der Weg?« beantwortete der Bischof mit den Worten: »Gott gibt uns Halt und Kraft, er bleibt bei uns!«

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller sprach für Berlin und Brandenburg ein Grußwort: »Wir müssen uns alle weiter engagieren für Frieden, Freiheit und das

Leben – obwohl uns eine Welle des Sterbens begleitet«, forderte der Politiker auf und schloss optimistisch: »Wir werden diese Pandemie überstehen. Wir werden wieder bessere Zeiten erleben!«

Die abschließenden Fürbittengebete für die Opfer, deren Hinterbliebene, die Medizin und Forschung sowie die Pflegekräfte führten die anwesenden Geistlichen von Judentum, Christentum und Islam zusammen. Die musikalische Ausgestaltung des Gedenkgottesdienstes lag bei einem reich besetzten Instrumental- und Gesangsensemble des Staats- und Domchores Berlin (Leitung: Kai-Uwe Jirka) und dem am Sonntagmorgen »frischgebackenen« KMD Prof. Dr. Andreas Sieling an der Orgel.

## Wir bekamen Zügel angelegt – und konnten Demut lernen

*Gesundheitsminister Jens Spahn sandte zum Politischen Buß- und Betttag einen Videogruß*

Unter dem Thema »Wir werden uns viel zu verzeihen haben ...« fand im Rahmen des Jahresthemas des Berliner Doms »DEMUT – was zügelt uns?« der Abendgottesdienst zum Politischen Buß- und Betttag statt. Prälat Dr. Martin Dutzmann wandelte das Motto in seinem Rückblick auf die letzten 8 Monate um zu: »Uns wurden Zügel angelegt, und wir haben Demut gelernt!«

Gesundheitsminister Spahn wollte sich ursprünglich im Rahmen des Gottesdienstes einem Gespräch mit Prälat Dr. Dutzmann stellen. Wegen der angespannten Pandemie-Situation wandte er sich nun in einem Video-Grußwort an die Domgemeinde. Der Minister bekannte, dass ihn die letzten Monate ebenso demütig wie dankbar gemacht hätten: Demütig, weil er als Minister (mit einem leichten Verlauf) selbst an Covid-19 erkrankt war;

dankbar für ein hochentwickeltes intaktes Gesundheitswesen. Die Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie seien nichts anderes als praktizierte Nächstenliebe, schloss Jens Spahn seine sehr persönlich gehaltene Ansprache.

Angesichts der Ungerechtigkeiten, die während der Pandemie geschehen sind, betete der Prediger: »Unsere Schuld wiegt schwer, aber wir müssen sie nicht verschweigen, sondern bekennen uns vor dem dazu, auf dessen Gnade wir hoffen.«



In seinem Videogruß an die Domgemeinde bekannte Gesundheitsminister Jens Spahn, dass ihn seine eigene Corona-Erkrankung demütig und dankbar gemacht habe.

## Gebet für Belarus im Berliner Dom

*In den letzten Monaten haben die Ereignisse in Weißrundland in den Medien großen Widerhall gefunden. Der friedliche Kampf der Opposition gegen ein autoritäres Regime ist auf große Sympathie gestoßen – auch hierzulande.*

**A**m Sonntag, den 13. Dezember, dem 3. Advent, wird im Berliner Dom um 18 Uhr ein Gebet für Belarus stattfinden. Initiatoren dieses ökumenischen Gebetes sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Deutsche Bischofskonferenz, der Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK) und der Koordinierungsrat Belarus. Bei dem Gebet wird auch die Führerin der Oppo-

sition Swetlana Tichanowskaja erwartet. Lech Wałęsa wird per Video ein Grußwort übermitteln.

Für die Berliner Domgemeinde steht eine kleine Anzahl an Plätze zur Verfügung. Wer Interesse hat, an dem Gebet für Belarus teilzunehmen, melde sich bitte unter [gemeinde@berlinerdom.de](mailto:gemeinde@berlinerdom.de).

## Ein Weihnachtsgeschenk

**S**chon im November hörten wir in diesem Jahr die Weihnachtsgeschichte, als der Schauspieler Matthias Matschke sie vom Adlerpult des Berliner Doms vorlas. Frisch und unverbraucht klangen die Worte des Lukasevangeliums, und plötzlich war den wenigen, die das Glück hatten, dabei sein zu dürfen, ganz weihnachtlich zumute.

Matthias Matschke, unser Gemeindemitglied, bekannt aus vielen Fernsehfilmen,

von Satiresendungen und von den Theaterbühnen Berlins, hat uns

die Einlesung der Weihnachtsgeschichte für unsere Internetseite geschenkt. Wir danken ihm herzlich dafür!

Er wird ab dem 24. Dezember auf unserer Website [berlinerdom.de](http://berlinerdom.de) zu hören und zu sehen sein.

PZ



## Partnerkirche St. Trinitatis in Warschau in Zeiten von Corona

*Auch unser Nachbarland Polen ist in den letzten Wochen zum Corona-Hotspot geworden. Waren die Zahlen im Frühjahr und Sommer noch vergleichsweise niedrig, so ist das ganze Land nun zum Risikogebiet geworden.*

Die täglichen Infektionszahlen lagen Mitte November um die 20.000, von den absoluten Zahlen her ähnlich hoch wie in Deutschland, aber bei 38, 5 Millionen Einwohnern, relativ gesehen weit höher als bei uns. Trauriger Höchstwert in den letzten Tagen: 600 Tote an einem Tag. Das spürt auch Dr. Piotr Gaś, der Pfarrer von St. Trinitatis. Derzeit steht er beinahe täglich auf dem Friedhof, um Beisetzungen durchzuführen.

Pfarrer Gaś berichtet in einem Telefonat davon, dass die polnische Öffentlichkeit die Maßnahmen der Regierung vielfach wegen Widersprüchlichkeiten kritisiert. So müssen z. B. infizierte Männer und Frauen aus einem Haushalt zu Hause bleiben, die Kinder aus diesem Haushalt sollen aber weiter zur Schule gehen.

Die Gemeinde versucht in der Zwischenzeit unter diesen erschwerten Bedingungen ihre Arbeit fortzusetzen. Wie im Berliner Dom spielen dabei die Gottesdienste eine zentrale Rolle. Schon vor Corona hat uns

unsere polnische Partnergemeinde damit beeindruckt, dass die Gottesdienste gestreamt wurden. Während der jetzigen Krise hat sich diese Erfahrung ausgezahlt und wurde immer weiter ausgebaut. Leider nicht zustande kam die geplante Video-



Pfarrer Dr. Piotr Gaś im September 2019 im Berliner Dom



Konferenz zwischen Berlin und Warschau zum 30. Jahrestag des Tages der Deutschen Einheit und zum 50. Jahrestag des Deutsch-polnischen Grundsatzvertrages. Von deutscher Seite hätten für den Berliner Dom hochkompetente Gesprächspartner, nämlich Frau Dr. Schwaetzer, Markus Meckel und Bernd Krebs teilgenommen. Doch durch Covid-19-Erkrankungen im technischen Team in Warschau und den mit Corona verstorbenen Altbischof der Evangelisch-lutherischen Kirche, der ebenfalls hätte teilnehmen sollen, musste das Gespräch abgesagt werden.



Partnerkirche St. Trinitatis in Warschau

Dennoch versucht man in Warschau, die digitalen Möglichkeiten auch über den Gottesdienst hinaus zu nutzen. So werden Besprechungen des Gemeinderates und der Ausschüsse derzeit, wie in Berlin, über den Anbieter »Zoom« durchgeführt. Ebenso geschieht es mit dem Religionsunterricht, der in Polen durch die Gemeinden erteilt wird. Auch Bibelstunden werden digital abgehalten. Piotr Gaś freut sich darüber, dass nun sogar Teilnehmer aus Übersee an diesem Glaubensaustausch teilnehmen können.

Der Gemeindechor trifft sich hingegen weiterhin analog. Die Chorleiterin hat den Chor in kleine Gruppen zu 4–6 Sängerinnen und Sängern aufgeteilt, die miteinander üben und so für die Musik erwärmt bleiben. Alle geplanten Konzerte hingegen wurden, wie bei uns, bis auf weiteres abgesagt.

Alles in allem versucht man in der St. Trinitatisgemeinde, den Mut nicht sinken zu lassen und darauf zu hoffen, im nächsten Jahr die Krise zu überwinden. Gemeinsam hoffen wir, dass es bald möglich sein wird, sich auch ganz leibhaftig durch gegenseitige Besuche wieder begegnen zu können.

*Domprediger Thomas C. Müller*



## Alles läuft nach Plan

### Stand Hohenzollerngruft

Nachdem seit April Baufreiheit herrscht, die Baustelleneinrichtung auf der Nordfläche wächst und somit ihren Platz einnimmt, konnten weitere vorbereitenden Maßnahmen termingemäß ausgeführt werden.

Einerseits handelt es sich hierbei um die unspektakuläre, jedoch notwendige Schadstoffsanierung in den Bereichen der Heizungsanlage, der Versorgungsschächte, der Werkstatt der Haushandwerker und der abgehängten Decken in den Flur- und Nebenräumen sowie des Cafés im Gruftgeschoss. Diese Arbeit erwies sich als aufwändig und kompliziert und führte zu einigen Unannehmlichkeiten wie z. B. der Sperrung ganzer Bereiche und dem Heizungsausfall im gesamten Dom. Es traten Zustände des Wiederaufbaus des Doms aus den 1980er Jahren zu Tage. Auch diese machen die dringende Notwendigkeit der Brandschutzertüchtigung mehr als deutlich.

Bevor die Räume des Cafés ihrer Schadstoffsanierung unterzogen werden konnten, musste das Dom-Café umziehen. So ist das sogenannte Interims-Café nun fertiggestellt, und wir hoffen auf ein bal-



diges Kaffee-Erlebnis in diesen schönen Räumen am Ufer der Spree. Parallel fanden Abbrucharbeiten auf der Nordseite des Doms statt, dieser Seite, die seit 1975 einen traurigen, wüsten Anblick bietet und so auch in den kommenden Jahren nur einer geringen Verbesserung unterzogen werden kann. Diese »Domwunde« wird bis zur Schließung das Auge des Betrachters schmerzen. Bevor nun die Baugrube in den kommenden Wochen ausgehoben wird, fanden zwei Sondierungen unter der Begleitung von Archäologen statt – und siehe da – Teile des Bodens der Denkmalskirche liegen tief unter den mit Erdreich bedeckten Flächen im Norden.

Neben diesen von außen sichtbaren Arbeiten nehmen die Planungen mit den Architekten und Ingenieuren immer konkretere Formen an. Wichtige Themen hierbei sind die Ausstattung der Räume, also Oberflächen, Materialien und deren Farben sowie das neue Beleuchtungskonzept in der Grablege. Dieses sehr wichtige und ebenso heikle Thema wird eng mit der Denkmalbehörde diskutiert. Hierzu gehört auch sowohl die inhaltliche als auch die formelle Ausgestaltung des Vermittlungsraums. In regelmäßigen Abständen finden Besprechungen mit unseren Fördergeldgebern statt, um einerseits den sogenannten Mittelabruf



Zum Schutz vor Einblicken und so auch dem Interesse von Eindringlingen in die Baustelle konnte die Plane des Bauzauns in Absprache mit der Denkmalschutzbehörde und unter wunderbarer Leistung unserer Grafikabteilung gestaltet werden.

fortwährend zu gewährleisten und um andererseits die Finanzierung des Projekts weiterhin zu sichern, und so viel sei an dieser Stelle gesagt: im Moment liegen die Kosten des Gesamtprojekts im budgetierten Rahmen!



Teile der ehemaligen Bodenfläche der Denkmalskirche kamen bei Sondierungen zum Vorschein.

### **Abschluss der Restaurierungsarbeiten der Fassaden am Turm B**

Die Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten der Fassaden des Turm B sind erfolgreich abgeschlossen worden. Nach einer Planungs- und Ausführungszeit von Mai 2019 bis November 2020 kann sich das Ergebnis mit Stolz zeigen lassen, die Abnahme mit dem Landesdenkmalamt fand unter der vollen Zustimmung aller Beteiligten statt.

Durch die umfangreiche Schadenskartierung und die verschiedenen Materialproben konnten die dringend notwendigen Arbeiten fein abgeschätzt und ausgeschrieben werden. Hierbei zeigte sich wie auch beim Glockenturm, dass eine der großen Schwachstellen die fehlenden und defekten Fugen darstellen. Eine erste finanzielle Unterstützung hat der Dom im Februar diesen Jahres durch die Firma Kärcher erhalten, welche die Vorreinigung der vier Fassadenabschnitte des Turms als Spendenleistung durchgeführt hat. Dies ersparte dem Dom Kosten in Höhe von ca. 50.000 €. Des Weiteren konnten knapp 237.000,-€ durch die Spendenkampagne der Deutschen Stiftung Denkmalschutz seit 2019 gewonnen werden. Auch durch die enge Verbundenheit mit dem Dombauverein wurde die Übernahme der Restaurierungs-

arbeiten an einem Apostel mit 11.000,-€ zusätzlich gesichert. Das »Nebenprojekt«: die Überarbeitung der vier runden Fenster am Turm B, wurde ebenfalls durch den Dombauverein finanziert. Die eingeworbenen Drittmittel sind für die förderfähigen Arbeiten, also die Restaurierungsleistungen am Naturstein, eingesetzt worden. Geplant ist, in diesem Jahr noch den Turm D (Nord-Ost-Seite) einzurüsten, um dann in 2021 diesen Turm zu restaurieren. Alles in Allem eine sehr gute Bilanz für den Dom: über die Gesamtkosten mit Gerüst inklusive Transportturm, Schadenskartierung, Metallrestaurierung, Restaurierung des Außenputzes in der Untersicht des Turms und sämtlicher Natursteinarbeiten ist der Dom mit knapp 70.000,- € Eigenanteil dabei.

*Sonja Tubbesing*



Die Figur des Thadäus an der Westfassade vor und nach der Restaurierung.

## Chorsingen in Zeiten der Pandemie

»Alles, was Odem hat, lobe den Herren!« (Psalm 150). Aber was, wenn dieser gesungene Odem, der loben soll, für andere zur Gefahr für Leib und Leben wird?

**N**ein, heute möchte ich nicht in das allgemeine Lamento einsteigen. Die Klagen sind laut in diesen Tagen. Eine darüber, dass wir nicht mehr singen dürfen. Dass das Atmen selber gefährlich geworden ist. Dass uns ein gemeinsam geteilter Klangraum fehlt.

Und doch wirken diese im Einzelnen sehr berechtigten Klagen angesichts der tödlichen Gefahren dieser Pandemie oft nur wie ein verzweifelter Ruf nach Aufmerksamkeit. Es stellt sich die Frage der Relevanz und der Angemessenheit. Ich denke: Wir sollten nicht länger klagen, sondern diese Krise zum Anlass nehmen, Fragen nach dem Sinn zu stellen. Denn diese Fragen werden uns am Ende der Pandemie mehr denn je umtreiben. Fragen, die mir derzeit durch den Kopf gehen:

- Warum singen wir, was singen wir, wo und für wen singen wir?
- Wer singt zu wem?
- Sind wir nicht auch dann noch ein Chor, wenn wir stumm bleiben müssen (oder wenn nur ein kleiner Teil von uns überhaupt singen darf)? Das Stück, das wir derzeit aufführen, heißt 4'33 und ist von

John Cage. Am 29. August 1952 wurde es in Woodstock durch den Pianisten David Tudor uraufgeführt, der die drei stummen Sätze durch Schließen und Öffnen des Klavierdeckels anzeigte. Das Publikum zeigte sich empört, weil keine Musik zu hören war; leider dauert unsere Aufführung bereits länger als 4 Minuten und 33 Sekunden und die Empörung hat keine Adresse. Auch das Aushalten der Pause gehört zur Kunst.

- Singe ich noch in einem Chor, wenn meine Mitsängerin vorm Bildschirm sitzt oder im besten Fall zwei Meter von mir entfernt in »soziale Distanz« gerückt ist? Bin ich jetzt auch beim Singen im Chor noch mehr auf meine Einsamkeit zurückgeworfen?
- Was ist mit der Sehnsucht nach Gemeinschaft, die mich antreibt, den Zusammenklang zu suchen, um der alltäglich auferlegten Ich-AG singend zu entkommen?
- »Wenn wir alle zusammen singen, dann ist das größer als ich selber« (Xaver, 10 Jahre). Aber auch die Pandemie ist größer als wir selbst.
- Was geschieht mit dem Wahrnehmen



Sopranist Mark beim Vorbereiten einer open-air Probe

von Räumen? Wir alle wandern notgedrungen immer mehr ab in den digitalen Raum. Töne werden jetzt »gesendet« und Bilder von Sängern gestreamt. Was bleibt vom Geheimnis und Klangzauber in dieser medialen Vermittlung übrig? Gibt es eine Aura der Live-Präsenz, auf die wir niemals verzichten können? Ich denke ja, unbedingt!

- Die Erfahrung ist aber auch: Ja, man kann mit Abstand singen; man muss nur noch mehr auf die Anderen hören, sie mit den Ohren suchen und finden; der Klangraum, der dann entsteht, ist zerbrechlich. Aber vielleicht wird er damit auch kostbarer? Vielleicht schulen wir gerade alle unsere Wahrnehmung?

- Und sind wir nicht gerade durch das Christentum darin geschult, warten und ausharren zu können, bis endlich wieder die kommende Gemeinschaft da ist, die wir »Chor« nennen? Im Moment singt nur die »himmlische Cantorey«. Hören wir zu: es gibt ein Klang-Kontinuum, in dem wir stehen.

Und haben wir keine Angst. Chöre gehören zu unserem Selbstverständnis. Wir brauchen sie. Und sie werden nicht verschwinden. Jetzt ist es an der Zeit, darüber nachzudenken, warum wir Chöre alle so dringend brauchen, nichts kann uns das bewusster vor Augen rücken als ihre Abwesenheit.

*Kai-Uwe Jirka*

## »Und wenn ich wüsste, dass morgen...«

*...ein Lockdown beschlossen wird, würde ich heute noch Konzerte planen.*



Noch ohne Bedrohung durch das Corona-Virus: Festgottesdienst 500 Jahre Reformation 2017

**W**ir haben in der Domkantorei dieses Jahr mehr geleistet als jemals: Anstrengende digitale Proben, den kompletten Sommer durch wöchentlich gesungen, die Wiederaufnahme von Präsenzproben unter schwierigen Bedingungen, mehr Gottesdienste als ursprünglich geplant gesungen und die Konzerte geplant, zum Teil umgeplant – und dann wieder der Rückschritt in den chorischen Lockdown. Bislang (Stand: 17. November) sind sechs Konzerte ausgefallen! Und derzeit ist zu befürchten, dass das noch nicht das Ende ist.

Aus eigener leidvoller Erfahrung wissen wir in der Domkantorei, wie gefährlich die Situation ist. Angesichts der Zahlen ist bei uns das Verständnis für Einschränkungen durchaus da. Aber es ist viel Frustration, ja Schmerz darüber zu spüren, was uns derzeit fehlt. Es ist für mich trotzdem eine schöne Erfahrung, wie gut die Chormitglieder mitzogen, sich immer wieder kurzfristig auf die Situation einließen und was bei allen Schwierigkeiten für ein guter Zusammenhalt da ist. Ich bin der festen Überzeugung, dass dies in allen Auftritten spürbar war – das macht Mut!



Im Moment ist es nicht möglich zu sagen, ob die weiteren geplanten Konzerte durchgeführt werden können. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen im Internet – auch kurzfristig kann sich vieles ändern. Die Konzerte des Weihnachtsatoriums stehen auf dem Programm, das Mozartrequiem Ende Januar (als Nachholkonzert und im Gedenken an Domkantor Herbert Hildebrandt) und das Weihnachtsatorium von Camille Saint-Saens im Gottesdienst am zweiten Weihnachtstag.

Viele der Musiker, mit denen ich gerne arbeite, sind in Existenznöten. Bitte spenden Sie

an den Förderkreis der Berliner Domkantorei! Wir versuchen damit, den Musikern zu helfen. Ihr Lohn: weiterhin schöne Musik von tollen professionellen Musikern, die nicht gezwungen sind, sich Jobs als Kassierer zu suchen (was schon passiert ist!). Ihnen allen schon im Voraus einen herzlichen Dank!

Und: Auch weiterhin versuchen wir alles zu realisieren, was möglich ist! Zum Lobe Gottes und Ihnen zur Freude!

*Sieien Sie herzlich begrüßt,*

*Ihr Domkantor KMD Tobias Brommann*

## Dieser Dom braucht Freunde



Der Verein der Berliner Dom-Freunde e. V. unterstützt die Dom-Gemeinde in vielfältiger Weise, fördert die Kirchenmusik im Dom und leistet Beiträge zu Restaurierungsarbeiten am und im Dom.

Wenn Sie mitmachen möchten, sollten Sie Mitglied in unserem Verein werden.

Näheres entnehmen Sie bitte unserer Website:  
[www.berliner-domfreunde.berlin](http://www.berliner-domfreunde.berlin)  
Tel.: (030) 885 547 00



## Jahreslosung 2021

*Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! (Lukas 6,36)*

**Liebe Gemeinde**, am Ende dieses Hefes geht der Blick hinüber ins neue Jahr. Gemischte Gefühle begleiten uns. Sorgen, wie es weitergeht mit der Pandemie. Aber doch auch Hoffnung, dass sich mit dem Frühjahr und einem neuen Impfstoff die Lage langsam entspannt und das soziale Leben zurückkehrt. Dennoch wird nicht plötzlich alles wieder gut sein, noch immer werden uns die Folgen an Körpern und Seelen zu schaffen machen.

Der Leitspruch für das neue Jahr empfiehlt Barmherzigkeit. Habt Erbarmen. Erbarmen mit den Menschen, die Schweres durchmachen mussten und davon gezeichnet sind. Erbarmen mit denen, die Entscheidungen trafen, die sich im Nachhinein als falsch erwiesen. Habt Erbarmen auch mit euch selbst, wenn ihr meint, den Anforderungen nicht zu genügen, die Lösungen nicht sofort parat zu haben, dem anderen nicht gerecht geworden zu sein.

Die Aufforderung zum Erbarmen fordert einen neuen Blick auf die Welt. Aber ein neuer Blick auf die Welt fällt schwer. Da ist so viel Groll, der nicht vergehen will. Da sind so viele Erwartungen, von denen wir

uns nur schwer lösen. Aber der neue, der barmherzige Blick auf die Welt ist möglich, wenn wir spüren, zumindest erahnen, dass auch uns ein anderer Blick trifft. Ein Blick, der uns nicht abschreibt, ein Blick, der unsere Hilflosigkeit und Schwäche wahrnimmt, aber nicht, um uns zu verderben, sondern zu heilen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Der liebevolle Blick Gottes ruht auf uns. Er kennt unsere Halbheiten und Verwirrungen, versteht unsere Sehnsucht nach Anerkennung und was für verrückte Sachen wir anstellen, um sie zu erringen. Er sieht uns so wie wir sind und wendet sich nicht ab. Es ist ein wahrhaftiger Blick, der nichts beschönigt oder vernebelt und der dennoch liebevoll bleibt. Wer sich diesem Blick Gottes überlässt, der kann auch einen anderen Blick auf die Welt werfen. Der kann aufhören, zu urteilen und zu verurteilen, zu bewerten und zu entwerten. Der kann aufatmen und lächeln und zupacken, wo es nötig ist – so gut es eben geht.

Ich wünsche Ihnen ein lebensfrohes und gesegnetes Jahr 2021.

*Ihre Dompredigerin*



## Gottesdienste Dezember

**5. Dezember** · Samstag

**18.00 · A Festival of  
Advent Lessons & Carols** **LIVE** 

Domvesper in anglikanischer Tradition  
Domprediger Thomas C. Müller  
The English Choir Berlin · Ltg: Kathleen Bird  
Domorganist Andreas Sieling

**6. Dezember**

2. Sonntag im Advent

**10.00 · Gottesdienst  
mit Abendmahl** **LIVE** 

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Mitglieder der Berliner Domkantorei  
Leitung: Florian Stocker · Jakob Sawicki, Orgel  
**18.00 · Abendgottesdienst**  
Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein  
Jakub Sawicki, Orgel

**7. Dezember** · Montag

**19.00 · Liturgische Vesper  
am Petrusaltar** **LIVE** 

mit Mitgliedern des Johanniter- und  
Malteserordens in der Tauf- und Traukirche

**10. Dezember** · Donnerstag

**20.00 · Taizé-Gottesdienst** **LIVE** 

nach dem Ritus der ökumenischen  
Communauté de Taizé  
Einfaches Einsingen 15 Min. vor Beginn  
KMD Peter-Michael Seifried, Orgel

**12. Dezember** · Samstag

**18.00 · Domvesper**

Domprediger Michael Kösling · Kapellchor  
des Staats- und Domchors Berlin · Leitung:  
Martin Meyer · Domorganist Andreas Sieling

**13. Dezember**

3. Sonntag im Advent

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE**  **\*bibel.tv**

Bischöfin Petra Bosse-Huber, Amtsstelle der  
UEK in der EKD, Hannover · Staats- und  
Domchor Berlin · Leitung: Kai-Uwe Jirka  
Roland Wußler, Horn  
Domorganist Andreas Sieling

**18.00 · Gebet für Belarus**

Bischöfin Petra Bosse-Huber · Erzbischof  
Heiner Koch · Weißrussische Delegation  
Domprediger Thomas C. Müller  
Jakub Sawicki, Orgel (siehe Seite 14 ·  
Gemeindeglieder bitte voranmelden)

**19. Dezember** · Samstag

**18.00 · Domvesper**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Domorganist Andreas Sieling

**Liveübertragung**  
aus dem Berliner Dom

**LIVE** 

**\*bibel.tv**

Gottesdienste und Veranstaltungen, die mit diesen Symbolen gekennzeichnet sind, werden live im Internet oder zusätzlich bei BibelTV im Fernsehen übertragen. Sie finden die Internet-Übertragung unter: [www.berlinerdom.de/live](http://www.berlinerdom.de/live)

## 20. Dezember

4. Sonntag im Advent

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE** 

Domprediger Thomas C. Müller

Berliner Domkantorei

Domorganist Andreas Sieling

## 24. Dezember · Donnerstag

Heiligabend

**14.00 · Christvesper\*** **LIVE**  

Bischof Dr. Christian Stäblein

Berliner Domkantorei

Domorganist Andreas Sieling

**23.00 · Gottesdienst zur Christnacht\***

Domprediger Thomas C. Müller · The English  
Choir Berlin · Ltg: Kathleen Bird · Stephan Ru-  
dolph, Trompete · Domorganist Andreas Sieling

**\* Für Heiligabend Anmeldung erforderlich!**

Bitte vom 8.12.2020, 9 Uhr bis 9.12.202, 16 Uhr  
unter [Christvesper@berlinerdom.de](mailto:Christvesper@berlinerdom.de) anmelden.  
Die Plätze werden in der Reihenfolge des Email-  
Eingangs vergeben.

## 25. Dezember

Freitag · 1. Weihnachtstag

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE** 

Domprediger Thomas C. Müller

Stephan Rudolph, Trompete

Domorganist Andreas Sieling

**18.00 · Abendgottesdienst**

Prof. Dr. Christoph Marksches, Humboldt-  
Universität zu Berlin

Domorganist Andreas Sieling

## 26. Dezember

Samstag · 2. Weihnachtstag

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE** 

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Kantatechor der Berliner Domkantorei

LKMD Gunter Kennel, Orgel

**18.00 · Abendgottesdienst**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Ensemble des Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

## 27. Dezember

1. Sonntag nach dem Christfest

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE**  

Domprediger Michael Kösling

Christina Elbe, Sopran

Angela Brandigi, Violine

Domorganist Andreas Sieling

## 31. Dezember

Donnerstag · Silvester

**17.00 · Abendgottesdienst  
zum Jahresende** **LIVE** 

Domprediger Michael Kösling

Domorganist Andreas Sieling

**23.15 · Andacht**

**zum Jahreswechsel**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Domorganist Andreas Sieling

## Gottesdienste Januar

### 1. Januar

Freitag · Neujahr

#### 17.00 · Festgottesdienst zum Jahresanfang **LIVE**

Ratsvorsitzender Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München · Domprediger Thomas C. Müller · Domprediger Michael Kösling  
Christina Elbe, Sopran · Stephan Rudolph,  
Trompete · Domorganist Andreas Sieling

### 2. Januar · Samstag

#### 18.00 · Domvesper

Domprediger Thomas C. Müller  
Domorganist Andreas Sieling

### 3. Januar

2. Sonntag nach dem Christfest

#### 10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl **LIVE**

Kirchenpräsident Dr. Christian Schad  
Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Domorganist Andreas Sieling

#### 18.00 · Abendgottesdienst

Prof. Dr. Dorothea Wendebourg, Humboldt-Universität zu Berlin · Jakob Sawicki, Orgel

### 4. Januar · Montag

#### 19.00 · Liturgische Vesper am Petrusaltar **LIVE**

mit Mitgliedern des Johanniter- und  
Malteserordens in der Tauf- und Traukirche

### 6. Januar · Mittwoch · Epiphania

#### 19.00 · Gottesdienst **LIVE**

mit Einzug der Heiligen drei Könige  
Domprediger Thomas C. Müller · Staats-  
und Domchor Berlin · Leitung: Kai-Uwe  
Jirka · Domorganist Andreas Sieling

### 9. Januar · Samstag

#### 18.00 · Domvesper

Chor des C-Seminars  
LKMD Gunter Kennel, Orgel

### 10. Januar

1. Sonntag nach Epiphania

#### 10.00 · Gottesdienst **LIVE**

Domprediger Michael Kösling  
Domkantor Tobias Brommann, Orgel

#### 18.00 · Abendgottesdienst

Domprediger Michael Kösling  
Domkantor Tobias Brommann, Orgel

### 16. Januar · Samstag

#### 18.00 · Domvesper

Domorganist Andreas Sieling

### 17. Januar

2. Sonntag nach Epiphania

#### 10.00 · Gottesdienst **LIVE**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Domorganist Andreas Sieling

#### 18.00 · Abendgottesdienst

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Domorganist Andreas Sieling

## 23. Januar · Samstag

**18.00 · Domvesper**

Domorganist Andreas Sieling

## 24. Januar

3. Sonntag nach Epiphania

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE** ▶

Zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus · Domprediger Thomas C. Müller · Domorganist Andreas Sieling

**18.00 · Abendgottesdienst**

Domprediger Thomas C. Müller  
Domorganist Andreas Sieling

## Konzerte

Sonntag, 27. Dezember 2020, 18 Uhr

### Bach und Weihnachten

13. Konzert »Das Bachprojekt«

Präludien und Fugen in G-Dur · Choralbearbeitungen über Weihnachtslieder

Domorganist Andreas Sieling, Orgel

Do., 31. Dezember 2020, 19.30 + 21.30 Uhr

### Silvesterkonzert

Feuerwerk für Trompete und Orgel

Festliche Werke von Bach, Händel,

Albinoni, Tartini, Mendelssohn

Bertold Stecher, Trompete

Johannes Lang, Orgel

(Bitte informieren Sie sich kurz vorher, ob die Veranstaltungen stattfinden.)

## 30. Januar · Samstag

**18.00 · Choral Evensong** **LIVE** ▶

Domvesper in anglikanischer Tradition

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

The English Choir Berlin

Leitung: Kathleen Bird

Domorganist Andreas Sieling

## 31. Januar

Letzter Sonntag nach Epiphania

**10.00 · Gottesdienst** **LIVE** ▶

Domprediger Michael Kösling

Domorganist Andreas Sieling

**18.00 · Abendgottesdienst**

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

## Singen at home

An den Adventssonntagen sendet der Staats- und Domchor jeweils um 17 Uhr eine kleine digitale Sendung mit aufgenommenen Liedern und Noten. Dompredigerin Petra Zimmermann führt kurz in den jeweiligen Adventssonntag ein und dann heißt es: Mitsingen! Damit die Stimmen für den Moment, in dem sie endlich wieder alle gemeinsam im Dom klingen können, bereit sind!

## Gemeindeveranstaltungen

### 1. Dezember · Dienstag

#### **KiGo-Team**

18.00 Uhr · GR I / Zoom-Konferenz  
mit Domprediger Michael Kösling

### 5. Januar · Dienstag

#### **KiGo-Team**

18.00 Uhr · GR I / Zoom-Konferenz  
mit Domprediger Michael Kösling

### 9., 30. Januar · Samstag

#### **Konfi-Blocktag**

10.00 Uhr · PK / TTK  
mit Domprediger Michael Kösling  
Predigtkirche, Tauf- und Traukirche

### 20., 27. Januar · Mittwoch

#### **Glaubenskurs**

19.00 Siehe Seite 30 · Bitte anmelden!

## Wir benötigen Ihre Hilfe am Heiligabend!

Von 17 – 19 Uhr feiern wir im Lustgarten am Dom einen Gottesdienst und benötigen Helfer, die als Ordner eingesetzt werden.

Wenn Sie gut zu Fuß und zwischen 18 und 60 Jahre alt sind, freuen wir uns über Ihr Angebot zur Mithilfe unter [gemeinde@berlinerdom.de](mailto:gemeinde@berlinerdom.de).

Bitte melden Sie sich bis spätestens 14.12. an. Ihre Domgemeinde sagt Ihnen schon jetzt vielen Dank! (siehe auch Seite 9 in diesem Heft)

**GR I:** Gemeinderaum I (Portal 11)

**Jablonski-Zimmer** (Portal 12)

**Schleiermacher-Zimmer** (Portal 12)

**SCS:** Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

**LHS:** Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

**PK:** Predigtkirche

**TTK:** Tauf- und Traukirche

## Kombinierter Glaubens- und Taufkurs beginnt im Januar

*Januar bis März war am Berliner Dom in den vergangenen Jahren immer auch die Zeit, um neu über den Glauben nachzudenken. Der Glaubenskurs bot reichlich Gelegenheit, anderen Suchenden und Interessierten zu begegnen, und sich mit ihnen auf einen Glaubensweg zu machen. Dabei haben wir unbeschwert gegessen und getrunken, uns in kleinen Gruppen auf engem Raum ausgetauscht und sind uns so in vielerlei Weise nähergekommen.*

**A**uch wenn diese Art der Nähe Anfang des kommenden Jahres so nicht möglich sein wird, die gute Nachricht ist: Der Glaubenskurs wird stattfinden. Ab Mittwoch, dem 20. Januar bis zum 24. Februar werden wir ab 19.00 Uhr sechsmal wöchentlich zusammenkommen. Ob das immer in »analoger« Form vor Ort im Berliner Dom möglich ist, wird von der Situation der Pandemie abhängig sein. Notfalls werden wir auch digitale Möglichkeiten nutzen, um miteinander im Gespräch zu bleiben. Klar ist, dass wir coronabedingt die Teilnehmendenzahl auf maximal 15 beschränken müssen.

Wie in den vergangenen Jahren wird es auch im Jahr 2021 wieder in einem Taufkurs die Möglichkeit geben, sich auf eine Taufe in der Osternacht vorzubereiten. Da Pfarrerin Birte Biebuyck, die den Taufkurs in den letzten Jahren durchgeführt hat, nun Pfarrerin in der Friedensgemeinde

in Charlottenburg ist, wird der Taufkurs zukünftig mit dem Glaubenskurs kombiniert. Der Taufkurs beginnt also mit den 6 Abenden des Glaubenskurses und wird dann als Taufvorbereitungskurs bis Ostern wöchentlich weitergeführt. Das heißt: Wie jedes Jahr sind alle Interessierten, Suchenden, Zweifler oder »Wiederauffrischer«, Getaufte oder Ungetaufte, »Taufwillige« oder »Taufunwillige« gleichermaßen herzlich zum Glaubenskurs eingeladen. Diejenigen, die dann nach Abschluss des Glaubenskurses mit dem Gedanken spielen, sich taufen zu lassen, können den Kurs als Taufvorbereitungskurs fortführen.

Interessierte melden sich unter [gemeinde@berlinerdom.de](mailto:gemeinde@berlinerdom.de) unter Angabe ihrer Adresse, Emailadresse und Telefonnummer an. Sollten Sie Rückfragen haben, wenden Sie sich an [domprediger.mueller@berlinerdom.de](mailto:domprediger.mueller@berlinerdom.de).

*Domprediger Thomas C. Müller*

## **Oberfarr- und Domkirche zu Berlin**

Am Lustgarten · 10178 Berlin

### **Vorsitzender des Domkirchenkollegiums**

Christlieb Klages

Angebot zum Gespräch »Gemeinde im Dialog«:  
immer dienstags vor den monatlichen Sitzungen  
des Domkirchenkollegiums

**Terminvereinbarung** über Frau Gaillard unter  
marie.toya.gaillard@berlinerdom.de oder  
Telefon: 20269 – 182

### **Domküsterei**

Sibylle Greisert, Karola Mattmüller  
Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130  
gemeinde@berlinerdom.de

#### **Sprechzeiten:**

Zur Zeit sind wir ausschließlich  
telefonisch erreichbar:  
Dienstag bis Donnerstag 10 – 12 Uhr

### **Pfarrerinnen und Pfarrer**

(Telefonisch erreichbar über die Domküsterei)

- Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
dompredigerin@berlinerdom.de
- Domprediger Thomas C. Müller  
domprediger.mueller@berlinerdom.de
- Domprediger Michael Kösling  
(Geschäftsführender Domprediger)  
domprediger.koesling@berlinerdom.de

In seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öff-  
nungszeiten der Domküsterei bitte beim  
Pförtner melden: 202 69 – 179 (Es wird ver-  
sucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

### **Domwarte**

Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke  
Telefon: 202 69 – 107

### **Domkantorei**

Büro der Berliner Domkantorei  
Hanna Töpfer · Telefon: 202 69 – 118  
domkantorei@berlinerdom.de

## **Staats- und Domchor Berlin**

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka  
Telefon: 31 85 23 57  
info@staats-und-domchor-berlin.de

### **Friedhofsverwaltung**

Monika Bielaczewski  
Telefon: 452 22 55  
domfriedhof@berlinerdom.de  
· Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin  
· Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

### **Lebensberatung**

Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath  
Telefon: 32 50 71 04  
lebensberatung-dom@immanuel.de  
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr  
und nach Vereinbarung

### **Herausgeber**

Domkirchenkollegium  
**V. i. S. d. P.:** Christlieb Klages  
Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143  
dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

### **Redaktion**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann,  
Sandra Schröder, Anastasia Poscharsky-Ziegler

### **Bildnachweise**

Titelbild: Tabea Häusler, Dierk Appelt (digital edit);  
S. 5: Christlieb Klages;  
S. 10: Anastasia Poscharsky-Ziegler;  
S. 11, 12: Sandra Schröder;  
S. 13: Sascha Haenel;  
S. 14: Matthias Matschke;  
S. 15: Boris Streubel;  
S. 16: Wikimedia (gemeinfrei)  
S. 17, 18, 19: Dombaubüro;  
S. 21: SDC;  
S. 22: Svenja Pelzel;

## **BERLINER DOM**

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

[www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)

### **Bankverbindung für Spenden**

Oberfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD